

**IMMANUEL**  **GEMEINDE**  
**IM NIEDEREN FLÄMING**  
**Evangelisch-Lutherische Freikirche**

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler  
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

## **Wenn das Lamm wie ein Löwe brüllt.**

Predigt über Johannesevangelium 2,13-22  
Okuli – „Meine Augen sehen stets auf den Herrn“ – 2021



---

*Und das Passafest der Juden war nahe, und Jesus zog hinauf nach Jerusalem. Und er fand im Tempel die Händler, die Rinder, Schafe und Tauben verkauften, und die Wechsler, die da saßen. Und er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle zum Tempel hinaus samt den Schafen und Rindern und schüttete den Wechslern das Geld aus und stieß die Tische um und sprach zu denen, die die Tauben verkauften: „Tragt das weg und macht nicht meines Vaters Haus zum Kaufhaus!“*

*Seine Jünger aber dachten daran, dass geschrieben steht: „Der Eifer um dein Haus wird mich fressen.“*

*Da fingen die Juden an und sprachen zu ihm: „Was zeigst du uns für ein Zeichen, dass du dies tun darfst?“ Jesus antwortete und sprach zu ihnen: „Brecht diesen Tempel ab und in drei Tagen will ich ihn aufrichten.“ Da sprachen die Juden: „Dieser Tempel ist in sechsundvierzig Jahren erbaut worden, und du willst ihn in drei Tagen aufrichten?“*

*Er aber redete von dem Tempel seines Leibes. Als er nun auferstanden war von den Toten, dachten seine Jünger daran, dass er dies gesagt hatte, und glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesagt hatte.*

Joh 2,13-22

---

Liebe Gemeinde,

habt ihr schonmal ein Lamm brüllen hören wie einen Löwen? Oder habt ihr jemals einen Löwen gesehen, der wie ein Lamm schweigt? Heute kommt unser Herr in seinen Tempel. Das Haus seines Vaters ist zu einem Haus der Waren, des Geldes und des Handels geworden. Und das Lamm brüllt! Mit Stricken in der Hand vollbringt der Erlöser ein fremdes Werk. D. h. er, der gekommen ist, um Gnade und Wahrheit zu bringen, bringt heute das Gesetz. Jesus, der den Tempel reinigt, gleicht eher Moses auf dem Berg Sinai.

Das Passahfest der Juden steht vor der Tür und die Juden haben das Haus seines Vaters zu einem Kaufhaus gemacht, wo sie Handel trieben. Womit haben sie gehandelt? Mit Geld? Ziegen? Lämmern? Ochsen? An dieser Stelle setzt Jesus an. Er stößt die Tische der Händler um. Er lässt die Tiere laufen. Er vertreibt sie alle aus dem Tempel. Er vertreibt sie aus dem Haus seines Vaters.

Wer ist Jesus, dass er so etwas tut? Das ist die Frage, die ihm von den Juden gestellt wird. „Wer denkst du, wer du bist, Jesus, dass du hier hereinkommst, als hättest du irgendein Recht oder die Macht so aufzutreten, und diesen heiligen Ort zu stören? Wer bist du, dass du unsere heiligen Geschäfte störst?“ Die Juden regten sich über ein paar umgeworfene Tische auf. Aber war Jesus wirklich besorgt über ein paar Geldwechsler und Opfertiere? Ist das der Grund, warum Jesus vom

Eifer für das Haus seines Vaters erfüllt ist? Lehrt Jesus seine Jünger hier wirklich, keine Dinge in der Kirche zu verkaufen, also keinen Kuchenbasar oder Spendenaktionen in seiner Kirche zu veranstalten? Oder geht hier noch etwas anderes vor sich?

Es geht auf jeden Fall noch etwas anderes vor sich! Und das ist der wahre Grund, weshalb sich die Juden so sehr aufregen. Und ... es ist der wahre Grund, warum wir uns ärgern, wenn Jesus unsere Tische umstößt und unsere Tauschgeschäfte durcheinanderbringt. Jesus greift nicht die Wirtschaft Jerusalems an. Nein, er wirft Jerusalems Theologie über den Haufen. Denn diese Tiere waren dazu bestimmt, geopfert zu werden. So hatte es Gott im Alten Testament geboten. Ein unschuldiges Opfer musste anstelle des schuldigen Menschen sterben. So schenkte Gott Gnade und Vergebung. Doch hier waren die Tiere nur noch Tauschobjekte für Gottes Vergebung. Sie wurden gegen Gottes Gnade eingetauscht. Sie wurden von den Menschen geopfert, um Gottes Gunst zu erlangen. Die meisten Menschen ehrten Gott mit ihren Lippen, aber ihre Herzen waren fern von ihm (Jes 29,13). Wenn Jesus ihre Tische umstößt, dann stößt er ihre Theologie, ihren Glauben um, weil der auf dem Kopf stand.

Unsere menschliche Natur ist gefallen. Was die Juden damals taten, setzt sich bis heute fort, wenn viele in das Haus Gottes kommen und versuchen, mit ihm zu handeln, so als ob man Gottes Liebe

und Barmherzigkeit eintauschen könnte. Doch solche Tauschgeschäfte finden zwischen Geschäftspartnern statt, nicht zwischen Vätern und Söhnen. Solche Tauschgeschäfte klingen oft wie der Pharisäer, der sagt:

**Lk 18,11f:** „*Ich danke dir, Gott, dass ich nicht bin wie die andern Leute ... Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich einnehme.*“

Mit anderen Worten: Gott, hier sind meine guten Werke. Hier sind mein Lob und mein Opfer. Ich habe mich entschieden, an dich zu glauben. Ich habe meinen Teil der Abmachung erfüllt. Und jetzt ... tue du deinen Teil!

Doch bei Gott gibt es kein Feilschen um seinen Segen oder um seine Gnade. Der Herr will Barmherzigkeit und keine Opfer, ein zerknirschtes und zer Schlagenes Herz wird er nicht verachten. Er will den Sündern gnädig sein. Wenn Jesus deshalb die Tische unserer Theologie der Herrlichkeit umstößt, dann stößt er alle unsere Bemühungen um, uns selbst zu retten, uns vor Gott im Himmel zu rechtfertigen. Er stößt alle unsere Versuche um, uns selbst gegen die Erlösung einzutauschen.

Denn, „was kann der Mensch geben, womit er seine Seele auslöse“ (Mt 16,26)? Die Antwort lautet: Nichts! Garnichts! Denn „wir wissen, dass der Mensch durch Werke des Gesetzes nicht gerecht wird“ (Gal 2,16). Das heißt, du wirst nicht durch

Werke des Gesetzes gerechtfertigt. Du wirst nicht durch deine Taten gerettet, die du getan oder nicht getan hast. Das ist beunruhigend, ja, das macht uns zornig, weil unsere menschliche Natur, gefallen wie sie ist, immer etwas tun will, nur ja keine Buße tun und Sünde bekennen.

Das Lamm brüllt im Tempel, als Jesus wie Mose predigt. Aber Jesus ist kein zweiter Mose. Er verrichtet nicht sein eigentliches Werk. Das ist es, was dieses Werk in unserem Text so seltsam macht. Deswegen ist es den Juden und uns so unangenehm. Jesus vollbringt das Werk des Gesetzes. Jesus spricht mit der Stimme von Mose. Und warum? Weil „durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde“ (Röm 3,20). Kein Mensch wird durch das Gesetz gerettet.

Wenn kein Mensch durch das Gesetz gerechtfertigt wird, wie wird dann überhaupt jemand gerettet? Die Erlösung kommt, so eigenartig das klingen mag, durch die Zerstörung des Tempels. Das Zeichen, das Jesus gibt, ist kein gewöhnliches Zeichen, sondern es ist ein Zeichen, das vollbringt, was es besagt. Die Zerstörung des Tempels ist das Ende des Gesetzes. Das Ende des Gesetzes wird durch den Leib Gottes vollbracht. Und so wird das Lamm, das in den Tempelvorhöfen wie ein Löwe brüllt, bald der Löwe sein, der sich schweigend seinen Scherern unterwirft und vor den Völkern, vor Engeln und Dämonen gleichermaßen, gedemütigt wird, sogar vor seinem Vater.

Der Tempel ist der Leib Jesu. Und der Leib Jesu bringt das Gesetz zu Fall. Als er vor Pilatus steht, als er vor dem Hohen Rat gedemütigt wird, da sagt Jesus kein Wort. Er beantwortet keine Fragen, verteidigt sich nicht. Vielmehr nimmt er alle Schuld auf sich, die Schuld aller Menschen, aller Zeiten. Er, der keine Sünde kannte, steht vor dem Gesetz selbst als der Haupttäter, weil er für dich da ist.

Der Löwe schweigt wie ein Lamm:

- Obwohl er laut brüllen und mehr als 12 Legionen Engel herbeirufen könnte, tut er es nicht (Mt 26,53).
- Obwohl er die Zedern des Libanon mit seiner Stimme zerbrechen könnte, tut er es nicht (Ps 29,5).
- Obwohl er uns verleugnen sollte, tut er es nicht. „verleugnen wir, so wird er uns auch verleugnen; sind wir untreu, so bleibt er doch treu; denn er kann sich selbst nicht verleugnen“ (2. Tim 2,12f)

Und so geht der Löwe aus Judas Stamm schweigend wie ein Lamm. Das Lamm Gottes trägt die Sünde der Welt. Jesu Tod ist das Ende des Gesetzes. Denn das Gesetz wütet gegen die Menschheit, anklagend, verurteilend, verdammend. Aber als das Gesetz seine Zähne in das Fleisch Jesu schlug, verlor es seine Kraft.

**1. Kor 15,56:** *„Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, die Kraft aber der*

## *Sünde ist das Gesetz."*

Als Jesus starb, tötete er die Sünde in seinem Leib, deine und meine Sünde. Er hat die Tische unseres falschen Gottesdienstes, des Glaubens unserer gefallenen Natur, umgeworfen und sich selbst an unserer Stelle dem Vater geopfert. Jesus ist das Opfer, das im Austausch für das Leben der Menschen gegeben wurde. Das Leben Jesu, sein Blut und sein Leib, sind die einzigen Opfergaben, die der Vater annimmt. Denn sie sind rein und heilig, ohne Flecken, Makel oder Fehler. Sie sehen keine Verwesung. Keine Motte und kein Rost kann das Werk zerstören, das Jesus durch seinen Tod und seine Auferstehung nach drei Tagen vollbracht hat.

Nachdem die Tische umgestürzt waren, lässt Jesus die Tiere frei. Der Austausch findet nicht mehr zwischen Geschäftspartnern statt, sondern zwischen einem Vater und seinem Sohn. Den Sündern ist vergeben. Dir wird vergeben. Die Gnade wird um Jesu willen im Wasser der Taufe über dich ausgegossen. Was dir von Natur aus gehört, wird weggenommen. Deine Sünde ist weggenommen. Und was dir nicht gehört, wird dir als Geschenk aus Gnade durch den Glauben gegeben.

**Röm 3,21f:** *„Nun aber ist ohne Zutun des Gesetzes die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, offenbart, bezeugt durch das Gesetz und die Propheten. Ich rede aber von der Gerechtigkeit vor*



*Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesus Christus zu allen, die glauben.*

In Christus ist Gott sowohl gerecht, indem er unsere Sünden bestraft, als auch rechtfertigend, indem er Sünder durch sein Blut rettet. Das ist das eigentliche Werk unseres Erlösers und die Liebe Gottes zu uns.

Und so dürfen wir vor den Thron seiner Gnade treten, nicht mehr, um uns selbst, unsere Stärke, Verdienste, Werke, gute Dinge, die wir getan haben, im Austausch für unsere Leben anzubieten. Vielmehr nähern wir uns demütig und sagen: „Gott sei mir Sünder gnädig.“ Wir nähern uns im Glauben, im Vertrauen darauf, dass Gott uns in Christus – durch den Tod und die Auferstehung Jesu – mit sich versöhnt hat. Und indem wir uns ihm nähern, empfangen wir Gnade und jeden Segen, nicht wegen irgendetwas, das wir getan haben, sondern allein wegen Christus!

Dies ist Gottes wunderbarer Austausch:

- Gott nimmt meine Sünden weg und kleide mich in die Gerechtigkeit seines Sohnes
- Gott lädt den zu seinem Festmahl ein, der nicht würdig ist, seine Schuhriemen zu lösen
- Gott wäscht ungehorsame Kinder und freut sich mit allen Engeln, weil er verlorene Söhne findet
- Gott liebt die, die ihn nicht zuerst geliebt haben.

Wenn Jesus die Tische im Tempel umwirft, geht es nicht um Geldwechsler, um Schafe oder Ochsen, Ziegen oder Tauben. Es geht darum, dass Jesus unseren falschen Gottesdienst umstößt und unsere vergeblichen Versuche, etwas für unsere Seelen einzutauschen. Um das zu tun, brüllt er zuerst wie ein Löwe, wenn das Gesetz haargenau unser Herz trifft. Und dann ist er still wie ein Lamm, als sein Herz am Kreuz für dich und für alle Menschen durchbohrt wird.

Indem er unsere Tauschgeschäfte umwirft, wendet er unser Herz um. Sein ausgeschüttetes Herz verändert unser Herz. Wir müssen nicht mehr voller Angst kommen, in der Hoffnung, Gott seinen Segen abhandeln zu können. Sondern wir treten vor ihn, wie ein Kind sich seinem Vater nähert. Wir kommen und wir singen, beten, wir essen und trinken und wir sind fröhlich miteinander.

Er schenkt uns sich selbst. Wir danken ihm. Er erlöst uns von unseren Sünden. Wir loben seinen Namen vor den Völkern. Er bereitet ein Festmahl und wir verkünden seinen Tod, bis er wiederkommt. Er behandelt uns als Söhne, nicht als Geschäftspartner. Und hier ist der Grund dafür. So schreibt schon der Prophet Micha:

***Micha 7,18-20:*** „Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und erlässt die Schuld denen, die übrig geblieben sind von seinem Erbteil; der an seinem Zorn nicht ewig

*festhält, denn er ist barmherzig! Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Schuld unter die Füße treten und alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen. Du wirst Jakob die Treue halten und Abraham Gnade erweisen, wie du unsern Vätern vorzeiten geschworen hast."*

Das sind Gottes Zusagen, auch für dich heute.  
Amen.

---

4. Er wechselt mit uns wunderbarlich: Fleisch und Blut nimmt er an und gibt uns in seines Vaters Reich die klare Gottheit dran, die klare Gottheit dran.

5. Er wird ein Knecht und ich ein Herr; das mag ein Wechsel sein! Wie könnt es doch sein freundlicher, das liebe Jesulein, das liebe Jesulein!

6. Heut schließt er wieder auf das Tor zum schönen Paradies; der Cherub steht nicht mehr davor. Gott sei Lob, Ehr und Preis, Gott sei Lob, Ehr und Preis!

LG 46,4-6

---